wie eine Mutter ihrem unartigen Kinde drohte: wenn du nicht gleich artig bist, so soll dich der Wolf fressen.

Hier kommst du gerade recht, dachte er, und wartete, bis man ihn rufen würde. Aber Zeit um Zeit verging, ohne daß die Mutter ihren Ausspruch wahr machte.

Während dieser Zeit war das Kind wieder artig geworden und nun hörte er, wie sie liebkosend zu ihm sagte: Siehst du, jetzt darf der Wolf dir nichts zu Leide thun, wenn er jetzt käme, dann wollten wir ihn schon abfertigen.

Ergrimmt ging nun der Wolf davon, und ärgerte sich darüber, daß er so leichthin geglaubt hatte.

Du machst dir vergeblich Hoffnung auf launische Menschen.

73.

Das Pferd und der Hirsch.

Ein Pferd in seiner Freiheit weidete auf einer Wiese immer allein und betrachtete diese als sein Eigenthum.

Lange schon hatte ein Hirsch es darum beneidet, und beanspruchte die Hälfte der Wiese für sich, nachdem er einen großen Theil des Grases verdorben hatte.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910161132-0